

# Internationale Entomologische Zeitschrift

## Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

10. Jahrgang.

29. Juli 1916.

Nr. 9.

Inhalt: *Argynnis paphia* L. f. *pelopioides* ♂ f. nova. — Eine neue Form von *Papilio machaon* L. — Die Lepidopteren der Sierra de España. — Ueber Melanismus. — *Schistomitra funeralis* Btlr. — Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V. — Entomologischer Verein von Hamburg-Altona.

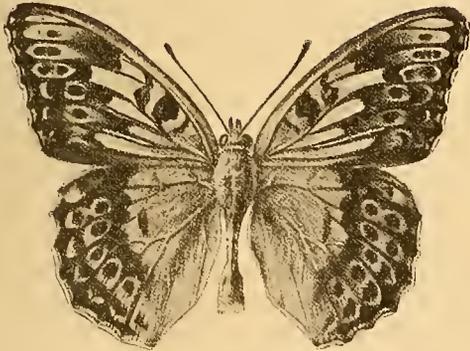
### *Argynnis paphia* L. f. *pelopioides* ♂ f. nova.

— Von Krombach, Berlin —

Mit einer Abbildung von Paul Kuhlmann, Berlin-Wilhelmsberg.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist normal, die der Hinterflügel verdüstert. Die äußere Hälfte aller Flügel stark geschwärzt und scharf begrenzt von der zu einer breiten Binde erweiterten Zackenlinie der Flecke in den Zellen. Von den beiden Fleckenreihen ist die innere als solche erhalten. Die Flecke sind etwas kleiner und haben die Umrandung der Grundfarbe. Die äußere Fleckenreihe ist zu einer Binde zusammengefloßen. Auch die Saumflecke sind stark verbreitert und zu Binden vereinigt. Die beiden mittleren Kostalflecke der Vorderflügel sind zu einem großen Fleck zusammengefloßen.

Auch auf die Unterseite der Vorderflügel überträgt sich die schwarze Zeichnung der Oberseite. Das ganze Apikalfeld ist bis auf einen schmalen Streifen metallisch grün. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist das Wurzel- und Mittelfeld stark metallisch grün, der Außenrand grün bis violett schillernd.



*Argynnis paphia* L. f. *pelopioides* Krombach ♂.

Nach der Natur gezeichnet

von Paul Kuhlmann, Berlin-Wilhelmsberg. 6. Aug. 1915.

Diese Form hat eine gewisse Aehnlichkeit mit *ab. ocellata* Frings, wie sie dieser, ferner Dr. Fischer, Zürich (Societas entomologica Nr. 18 Jahrg. 29) und Prohaska, Graz (Internationale Entomologische Zeitschrift Nr. 9 Jahrg. 9) eingehend beschreiben.

Bei dieser sind aber, und das ist das Kennzeichnende, die 2 Flecke eines jeden Interkostalraumes zusammengefloßen, während bei dem von mir beschriebenen Stück die innere Fleckenreihe erhalten, die äußere zu einer Binde vereinigt ist.

Type: 1 ♂ in meiner Sammlung. Fundort: Chorinchen, von Herrn H. Rangnow jr. am 27. 6. 1915 erbenetet.

### Eine neue Form von *Papilio machaon* L.

Von T. Reuss.

Am 12. Juli 1912 schlüpfte aus einer märkischen Winterpuppe von *P. machaon* ein aberrativ gefärbtes

♀. Unter 40 *machaon*-Puppen war diese Puppe mit noch 2 anderen<sup>1)</sup> allein von der Zimmer- und Frühjahrswärme **nicht** zur Entwicklung gebracht worden, um schließlich an dem genannten Datum zu schlüpfen.

Das ♀ läßt sich folgendermaßen beschreiben: a) Normale Merkmale: Grundfarbe hell, weißgelb, die schwarze Gitterzeichnung ist normal verteilt, die blaue Bestäubung der Hinterflügelbinde dunkelblau, kräftig. Die Flügel sind schlank in der Form, Hinterflügelfortsätze reichlich lang. In letzterer Beziehung hält das Exemplar die Mitte etwa zwischen den im Seitz, „Palaearkten“, abgebildeten Formen, f. *asiaticus* und *machaon* (einem hellen ♀; diese *machaon*-„Type“ stellt ein besonders breitflügeliges und kurzschwänziges Exemplar dar).

b) Aberrative Merkmale: Die breite schwarze Randbinde der **Vorderflügel** ist statt mit nur gelben, mit vorwiegend weißlich-grauen und rein **blauen** Schuppen überstreut. Das Blau bildet sich nächst dem Innenrande (= Bildungsregel! d. h.: das Blau wird nie zuerst in dem Apicalteile der **Randbinde**<sup>2)</sup> entstehen!) und nimmt nach der Flügelspitze hin ab; einzelne blaue Schuppen sind bis zur Spitze hin eingestreut.

Das erste Feld zwischen den Adern am Innenrande ist nur blau beschuppt — und zwar auch unterseits, hier matt blaugrau, — das zweite hat noch größtenteils blaue Schuppen neben weißlich grauen, die offenbar noch nicht pigmentlos genug sind, um die Strukturfarbe Blau hervorzubringen.

Die Hinterflügel zeigen rote Flammen in den Saummonden; diese gehen vom Vorderrandwinkel und vom Analwinkel aus und verbreiten sich also von zwei Seiten nach der Flügelmitte hin, aber vom Analwinkel aus nicht zuerst und langsamer, so daß der Treffpunkt in dem Flügelfortsatz liegt: bzw. die beiden an diesen grenzenden Saummonde zeigen das **Rot zuletzt** (= Bildungsregel!). Das vorliegende Exemplar hat 4 rote Flecke deutlich ausgeprägt, wovon 3 auf die Saummonde am Vorderrande entfallen. Ein dem roten Analocellus angesetzter roter Bindestrich in der Richtung des ersten angrenzenden gelben Saummondes wurde nicht als selbständiger Fleck gerechnet, in Anbetracht der aufgestellten Bildungsregel ist darauf hinzuweisen, daß genauer 5 Zellen Neubildungen roter Schuppen enthalten, wovon 3 auf den Vorderrand und 2 auf den Analrand kommen.

Proximalwärts über der schwarzen, blanbestäubten Binde erscheint wieder eine rote Bestäubung, die nur schwach bleibt, sich aber in der Flügelmitte (entsprechend den beiden mittleren, auf der Unterseite stets zuerst auftretenden roten Flammen) und über dem Analocellus am deutlichsten zeigt. Unterseits

<sup>1)</sup> Diese ergaben normale ♂♂ mit heller Grundfärbung am 15. Juni und im Juli.

<sup>2)</sup> Der Gabelleck im Apex vor der Randbinde und vielleicht auch die Flügelwurzel können selbständig blau beschuppt sein. Vgl. auch Mitteilung von Herrn Closs in der Sitzung d. Berliner Entomolog. Vereins vom 30. Nov. 1899 über 2 *Pap. machaon* mit blaubeschupptem Gabelleck.

ist das Rot (Orange) sehr stark ausgeprägt und über 5 Zellen verbreitet.

Parallelbildungen der Rotfärbung finden sich bei verwandten Palaearkten häufig, so z. B. bei *P. japonica*, bei *Sericinus*- und *Thais*-Arten, während für die Blaufärbung in gleichem Sinne *P. alexanor* mit *f. orientalis* Rom., sowie besonders amerikanische Arten (*P. turans!*) in Betracht kommen. Die Amerikaner geben auch für die Rotfärbung gute Beispiele außerdem.

Die beschriebene Form von *P. machaon* ♀, die vorwiegend im weiblichen Geschlecht<sup>3)</sup> erscheint und ein erdgeschichtlich älteres Stadium vorstellen dürfte, benenne ich **ab. coronis** f. nov. unter dem Kennzeichen: *Etiam alae anticae fascia antemarginali coeruleo-suffusa*. Ich wähle den Namen der Nymphe Koronis (= Arsinoë), der Mutter des Aesculap, dessen beide Söhne Machaon und Podalirius Dank Linnés Vermittlung in den zentral-europäischen Papilioniden ewigjunge Körper erhielten, um so lieber, als mich Herr Professor Gillmer darauf aufmerksam machte, daß die Familienangehörigen der Brüder Machaon und Podalirius noch größtenteils vergeblich auf die gleiche Auferstehung in Schmetterlingsgestalt gewartet haben.

<sup>3)</sup> Unter 6 überhaupt von mir gezogenen Exemplaren mit beginnendem Blau in der Vorderflügelbinde war nur eins ein ♂, und auch dieses zeigte nur wenige, aber schön hellblaue Schuppen inmitten der hier gelblichen Normalbestäubung. Die Grundfarbe dieses ♂ war schön gelb.

## Die Lepidopteren der Sierra de Espuña.

Von Napoleon Manuel Kheil.

(Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Victor Maschek.)

(Fortsetzung.)

Er betonte, daß nach seiner Ansicht das Barranco del Medio (Schlucht des Mittelpunktes) der geeignetste Ort für das Entomologisieren wäre, und erklärte mir, wie und wo ich Reittiere bekommen könnte.

Ich richtete mich ganz nach dem Ratschlage dieses gefälligen Herrn. Auf dem Hauptplatze gab es Maultiertreiber und Reittiere zur Genüge. Man muß nämlich wissen, daß diese Maultiertreiber sich mit dem Transport von Schnee befassen, den sie im Hochsommer auf den Höhen der Sierra de Espuña aufladen und in die Städte der Provinz bis Mazarrón und Cartagena bringen. Wieviel sie dabei verdienen, weiß ich nicht. Von mir verlangt man für zwei Maultiere nach der Sierra de Espuña pro Tag fünf Pesetas nebst Kost für den Arriero (Maultiertreiber).<sup>8)</sup>

<sup>8)</sup> Totana zählt (laut des Anuario del comercio) mit Vororten 13000 Einwohner. Davon sind etwa 4000 Zigeuner. Diese bilden das Hauptkontingent der Maultiertreiber. In ihren Händen ruht das oben erwähnte Zuführen von Schnee aus der Sierra. — Mein Maultiertreiber war gleichfalls Zigeuner. Ein olivengrüner Strolch, der unheimlich aussah. Geradezu gespenstisch war seine Schweigsamkeit. Er holte mich vor sechs Uhr des Morgens vom Gasthofs ab, um mich abends heimzubringen, aber während der 14 bis 16 Stunden, die wir gemeinsam zubrachten, öffnete er nur den Mund, um von meinem Proviant die Fleischspeisen zu verschlingen. Brot, Früchte, Käse, Eier ließ er unberührt. — Einmal schlief ich im Walde an seiner Seite vor Müdigkeit ein. Die Maultiere grasten unweit von uns. Plötzlich erwachte ich! Erschrocken fuhr ich auf, da traf mein Blick seine schwarzen Augen, die mich teilnahmslos anglotzten. Ich sagte mir: wie leicht er mich jetzt hätte umbringen können — — —! Solch' traurige Gedanken haben mich allemal bei gleicher Gelegenheit befallen. Indes tröstete mich immer die Erfahrung, es gäbe auf der Welt denn doch mehr gute als böse Menschen. K.

## VII. Hoch zu Roß nach der Sierra de Espuña.

Totana ist von der Sierra eine volle Stunde entfernt. Nachdem man die Vega<sup>9)</sup> von Totana und nachher ein ebenes, unbebautes Gelände passiert hat, kommt man in eine kahle, wasserlose Schlucht. Verfolgt man die Straße weiter, so beginnen sich nach und nach die Abhänge der Schlucht mit Buschwerk zu bedecken und nach einer halben Stunde befindet man sich schon in einem dichten Pinien-Walde, der ab und zu von grünen Wiesen unterbrochen ist. Was für ein Gegensatz zwischen der trostlosen Umgebung von Alhama im Osten der Sierra und der frischen Umgebung auf der Westseite!<sup>10)</sup>

An dem lieblichsten Punkte des Waldes steht das Santuario der heiligen Eulalia, das ich zweimal besuchte. Die heilige Eulalia ist die Schutzpatronin der Stadt Totana, und jedes Jahr findet hier am 6. Dezember eine religiöse Feier statt. Zu dieser Zeit wird in Totana eine „Feria“<sup>11)</sup> abgehalten, die vom 5. bis zum 16. Dezember dauert und zu welcher die Bevölkerung der Umgebung zusammenströmt.

Dank einer von ihm verfaßten gelehrten Biographie der genannten Heiligen erfreut sich der Bezirks-Richter Don José Maria Munuera der größten Wertschätzung in Totana. Es wurde mir die Ehre zuteil, diesen lebenswürdigen alten Herrn kennen zu lernen. Das Werk bekam ich von ihm geschenkt. Er durchstreifte mit mir die Straßen von Totana, wobei er mich über die Sehenswürdigkeiten dieser murcianischen Stadt unterrichtete und mich mit einer Fülle historischer Daten förmlich überschüttete.

Noch eines Notablen von Totana muß ich gedenken, des Don Enrique Garcia Asensio, Untersuchungs-Richters, der auf eigene Kosten eine Monographie von Huércal-Overa zu veröffentlichen begann. Das Werk beschäftigt sich mit der Geologie, der Hydrographie und der Geschichte jenes östlichen Teiles der Provinz Almeria, die an die Provinz Murcia angrenzt. Bis jetzt sind fünf Hefte erschienen.

Es überraschte mich, soviel wissenschaftliche Arbeit in diesem einsamen murcianischen Städtchen zu finden, das bei uns in Mitteleuropa kaum den Namen nach bekannt ist.

Doch nun zurück in den Wald, wo das Santuario der heiligen Eulalia liegt. Von da führt ein Weg nach rechts, hinauf auf den Abhang einer steilen

<sup>9)</sup> Künstlich bewässertes und daher sehr fruchtbares Land (Anm. d. Uebersetzers).

<sup>10)</sup> Später kam ich wieder von Totana zurück nach Alhama, um den östlichen Teil der Sierra de Espuña zu durchqueren. Eine ausgezeichnete Straße führt von Alhama über die Ortschaft Pliego nach dem Städtchen Mula. — Ein Wagen mit zwei Pferden ward rasch gemietet und die Fahrt ging los. Welch' eine entsetzliche Reise! Die Sierra, ein mesozoisches Kalkgebirge, ist auf der Ostseite vollständig kahl. Weit und breit nichts als der öde Anblick sonnenbrannter Hänge, die mit fahlem Gerölle bedeckt sind. Kein Vogel, kein Insekt, kein grüner Halm bringt Leben in dies traurige Bild der Abgestorbenheit. — Wir fahren durch Pliego, die Bauernhäuser wie ausgeplündert, die Aecker unbebaut, ein Mensch nirgends sichtbar. — Erst nach vier Stunden rapider Fahrt, vor Mula, ändert sich die Szenerie. Vor Mula passiert man eine Allee von üppigen Akazienbäumen, der *Robinia pseudoacacia*, einer Baumspezies, die nicht umzubringen ist und überall gedeiht. Ein ordinärer Baum, der indes mit seinem heiteren Grün eine freudige Empfindung, nach so viel totem Gestein und Schotter, erweckt. K.

<sup>11)</sup> Feria heißt ein großer Jahrmak, verbunden mit kirchlichen Feierlichkeiten. K.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Reuss T.

Artikel/Article: [Eine neue Form von Papilio machaon L. 45-46](#)